

Auszug aus den Erinnerungen an Gustav Falke

von Prof. Dr. Heinrich Geffert, "Groß Borsteler Bote", Ausgabe Februar 1969

"Als Gustav Falke an seinem 50. Geburtstag, am 11. Januar 1903, 'wegen seiner Verdienste um die deutsche Literatur' vom Hamburger Senat einen lebenslänglichen Ehrensold erhielt, konnte er nicht nur seinen Beruf als Musiklehrer aufgeben, sondern auch seinen langgehegten Wunsch erfüllen, aus der Großstadt in eine ländliche Umgebung zu ziehen.



Die noch nicht kanalisierte Tarpenbek um 1900.

In Groß Borstel, in der Brückwiesenstraße, erwarb er ein Haus, verwandelte die grüne Wiesenwildnis am Tarpenbek in einen blühenden Garten und genoß dieses ländliche Idyll. 'Wie hatte ich es nur so lange in der Stadt aushalten können?', schrieb er, 'Hier draußen war Friede und Stille, ein weiter Himmel, Sonnenaufgang und Sonnenuntergang – hier war der Kreis des holden Lebens geschlossen'.

Vor allem liebte er seinen Garten. 'Im Sommer', so erzählte der in der Nähe wohnende Dr. Spiero, 'saß er oft auf der Bank unterm Weißdorn, zwischen hochstämmigen Rosen oder bunten Stauden am kleinen Teich'. Im Winter sah er vom Garten aus den Schlittschuhläufern auf dem Tarpenbek zu.

In Groß Borstel, in der Brückwiesenstraße, erwarb er ein Haus, verwandelte die grüne Wiesenwildnis am Tarpenbek in einen blühenden Garten und genoß dieses ländliche Idyll. 'Wie hatte ich es nur so lange in der Stadt aushalten können?', schrieb er, 'Hier draußen war Friede und Stille, ein weiter Himmel, Sonnenaufgang und Sonnenuntergang – hier war der Kreis des holden Lebens geschlossen'. Vor allem liebte er seinen Garten. 'Im Sommer', so erzählte der in der Nähe wohnende Dr. Spiero, 'saß er oft auf der Bank unterm Weißdorn, zwischen hochstämmigen Rosen oder bunten Stauden am kleinen Teich'. Im Winter sah er vom Garten aus den Schlittschuhläufern auf dem Tarpenbek zu.



Gustav Falke und Frau (sitzend) mit Familie

Falkes Haus in der Brückwiesenstraße mit dem bläulichen Anstrich und der rankenden Klematis hat viele Besucher gesehen. Hier erschienen Liliencron und Dehmel, die mit Falke das 'Hamburger Triumvirat' bildeten; auch Otto Ernst war häufiger Gast [...].

In Groß Borstel schrieb Falke seine Lebensgeschichte nieder. Sie erschien 1912 unter dem Titel 'Die Stadt mit den goldenen Türmen'. Mit dieser Stadt ist Lübeck gemeint, denn hier wurde er am 11. Januar 1853 geboren. In der Nachbarschaft von St. Marien wuchs er auf. Bis der Dichter in ihm reifte, hatte er einen langen und sorgenreichen Weg als Buchhändler und Musiklehrer zurückzulegen. Dann aber brachten Liliencrons Gedichte die Entscheidung. Unter ihrem Einfluß entfaltete sich sein dichterisches Können, das [...] durch die freundliche Kritik Richard Dehmels immer stärker Ausdruck eigenen Erlebens wurde.

So sieht das Haus heute (2013) aus:



Zu Falkes schönsten Dichtungen zählen noch immer seine Tiergedichte [...]. Des Dichters Humor und seine Freude am kindlichen Wesen kommen auch zur Geltung in seinen 'Kindergedichten' [...].

Am 8. Februar 1916 starb Gustav Falke. Borsteler Schulkinder gaben ihm bei seiner Beerdigung das Geleit und streuten Blumen vor seinem Sarg. Im Oktober 1952 errichteten wir dem Dichter einen Gedenkstein. Falke selber hatte sich in einem launigen Gedicht gegen eine solche Dichterehrung ausgesprochen. Wenn wir ihm trotzdem ein Denkmal gesetzt haben, so geschah es, um ihn zu ehren, aber mit ihm ehren wir zugleich unsere Sprache und Dichtung und unsere Heimat Hamburg."

Das Denkmal von Gustav Falke wurde durch Initiative von Wilhelm Bähr, dem 1. Vorsitzenden des Kommunal-Vereins, geschaffen und durch Spenden der Bevölkerung und interessierter Kreise finanziert. Es steht im Falkepark an der Ecke Schrödersweg / Frustbergstraße und wurde am 26.10. 1952 eingeweiht.

Prof. Dr. Geffert (19.5.1887-13.3.1987) lebte in Groß Borstel und kannte Gustav Falke noch persönlich.